

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN. MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 28. November 1964

Blatt 3087

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

28. November (RK) Morgen Sonntag spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über Jugendprobleme.

- - -

Bürgermeister Jonas überreicht Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien

=====

28. November (RK) Am Donnerstag, dem 3. Dezember, um 10 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssaal des Rathauses den Autoren, die in dem diesjährigen Bewerb für das beste Kinder- und Jugendbuch ausgezeichnet wurden, die Preise der Stadt Wien überreichen. Den Preis für das beste Jugendbuch bekommt heuer Käthe Recheis für ihr Werk "Das Schattennetz". Vera Ferra-Mikura erhält für ihren Gedichtband "Lustig singt die Regentonne" den Preis für das beste Kinderbuch. Diesem Werk wurde auch der Illustrationspreis für die Zeichnungen von Romulus Candea zuerkannt.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu der Überreichung des Kinder- und Jugendbuchpreises der Stadt Wien Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Gute Fortschritte beim Neubau des Allgemeinen Krankenhauses:

Personalwohnhäuser und Schulgebäude wachsen rasch in die Höhe
=====

28. November (RK) Auf der riesigen Baustelle in der Spitalgasse, auf der die beiden Personalwohnhäuser und das Schul- und Internatsgebäude als erste Bauphase des neuen Allgemeinen Krankenhauses entstehen, gehen die Arbeiten in Anbetracht des günstigen Wetters zügig voran. Bekanntlich werden die beiden Personalwohnhäuser insgesamt 700 Wohneinheiten für Ärzte und Schwestern umfassen und im Schulgebäude die Krankenpflegeschule, die Vorschule, die Schule für medizinisch-technische Assistenten und das Internat untergebracht sein.

Mit den Bauarbeiten an diesen drei Objekten wurde im Sommer begonnen. Die Kellerräume aller drei Gebäude sind bereits fertiggestellt; rund 60.000 Kubikmeter Erde mußten zu diesem Zweck bisher ausgehoben werden. Gegenwärtig wachsen die drei Stiegenhäuser, mit denen begonnen wurde, zu denen auch je eine Raumgruppe und der Teil für die Aufzüge gehört, in raschem Tempo in die Höhe. Sie wachsen so rasant - nämlich drei Meter pro Tag! - daß schon kommenden Montag etwa die halbe Höhe, das sind 30 Meter, erreicht sein wird. Die 140 Arbeiter der vier Bauunternehmen, die auf der Baustelle beschäftigt sind, lösen einander in zwei Schichten ab, so daß Tag und Nacht gearbeitet wird. Bis jetzt wurden rund 300 Tonnen Stahl pro Gebäude "verbaut".

Gleitverfahren ermöglicht rasches Bautempo

Das rasche Bautempo ist dem sogenannten Gleitverfahren zu verdanken, mit dem die Objekte errichtet werden. In diesem Verfahren, zu dem kein Gerüst notwendig ist, und das unter anderem auch beim Bau des Donauturms angewandt wurde, wird die gesamte Arbeitsbühne mitsamt der Schalung für die Betonierung hydraulisch gehoben. Das geschieht praktisch gleichzeitig mit der Betonierung. Das Herzstück der Anlage ist jeweils eine Ölpumpe, die einen Druck von 150 Atmosphären erzeugt. Dieser Druck wird zu mehreren, über den Schalungen auf der Arbeitsbühne montierten Hebern geleitet, die an Stahlrohren "emporklettern" und so die ganze Bühne heben. Die Stahlrohre werden mit einbetoniert, allerdings so,

daß sie mit Hilfe sogenannter Überschubmuffen auch aus dem hart gewordenen Beton wieder herausgezogen werden können.

Die Innenwände, Teile der Außenwände und die Decken werden in Fertigteilbauweise hergestellt. Die Produktion dieser Fertigteile läuft schon seit langem, und aller Wahrscheinlichkeit nach kann schon im Winter mit ihrer Montage begonnen werden. Der Fortgang der übrigen Bauarbeiten hängt vor allem vom Wetter ab. Wenn es weiterhin so schön bleibt, kann das bisherige Tempo beibehalten werden. Gleichzeitig mit dem Bau der Gebäude wird auch an einem großen Hauptsammelkanal gearbeitet, der in 16 Meter Tiefe verlegt wird und von dem schon mehr als ein Drittel fertiggestellt ist.

- - -

Die Bevölkerungsvorgänge in Wien im Oktober

=====

28. November (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für Oktober 1.368 Eheschließungen, 1.681 Lebendgeborene und 2.217 Sterbefälle ausgewiesen. Alle diese Zahlen liegen über den Zahlen des gleichen Monats im Vorjahr, und zwar die der Eheschließungen um 106, der Geborenen um 108 und die der Gestorbenen um 105 Fälle. Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im Oktober 15.742 Personen nach Wien zugewandert, 11.675 Personen wanderten ab.

- - -

Erstmalig in ganz Wien Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche

28. November (RK) Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat eine Schutzimpfung gegen die Maul- und Klauenseuche im Bundesland Wien und einigen niederösterreichischen Nachbargemeinden angeordnet. Dies geht auf eine Initiative des Veterinärarnotes der Stadt Wien zurück. Früher bestanden Impfkreise, in Wien namentlich der Impfkreis in der Umgebung der Bundesanstalt für Virusseuchenbekämpfung, 12, Emil Behring-Weg 3. Diese Impfkreise umfaßten jedoch nicht das ganze Stadtgebiet, vor allem nicht das Gebiet von St. Marx und das Messegelände, wo Tierkrankheiten leicht eingeschleppt werden können.

Das Wiener Veterinärarnot hat darum beim zuständigen Bundesministerium angeregt, das gesamte Bundesland Wien in die Schutzimpfungsaktion einzubeziehen.

Die Impfkaktion hat bereits begonnen und wird auf Kosten der Stadt Wien durchgeführt. Impfpflichtig sind alle in Wien gehaltenen Rinder, Schafe und Ziegen. Die Besitzer werden aufgefordert, ihre Tiere von Montag, den 30. November, bis spätestens Freitag, den 4. Dezember, in der Zeit von 8 bis 9 Uhr beziehungsweise 14 bis 15 Uhr bei den Veterinärarnotsabteilungen der zuständigen Magistratischen Bezirksämter anzumelden.

Meldepflicht für Rinder, Schafe und Ziegen

Das Veterinärarnot der Stadt Wien macht darauf aufmerksam, daß alle Rinder, Schafe und Ziegen, die innerhalb eines Jahres nach der Verlautbarung dieser Kundmachung nach Wien gebracht oder in diesem Zeitraum in Wien geboren werden, innerhalb von fünf Tagen bei der Veterinärarnotsabteilung des zuständigen Magistratischen Bezirksarnotes anzumelden sind. Man erwartet von dieser Maßnahme, daß das Bundesland Wien von jeder in Zukunft auftretenden Maul- und Klauenseuche verschont bleibt.

- - -

Eichung und Nacheichung 1965

=====

28. November (RK) Um Beanstandungen der Handels- und Gewerbetreibenden wegen Nichtbeachtung der Eichvorschriften zu vermeiden, bringt das Marktamt der Stadt Wien die gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung.

Eichpflichtig sind alle Meßgeräte, deren Richtigkeit durch ein rechtlich geschütztes Interesse gefordert wird.

Im öffentlichen Verkehr, das heißt im Geschäftsverkehr der Gewerbetreibenden, im Handelsverkehr von Vereinen und Genossenschaften, auch wenn sich dieser nur auf Mitglieder beschränkt, im geschäftlichen Verkehr von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben und Personen, die aus der Landwirtschaft einen Erwerb ziehen, und im Betrieb von Beförderungsunternehmungen zur Bestimmung der Fracht und Beförderungsgebühr unterliegen der Eichpflicht:

alle Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke, Wägemaschinen und Betriebsstoffmeßvorrichtungen (Zapfsäulen); Fässer und Korbf Flaschen bei der Füllung, in oder samt denen alkoholische Getränke, Most oder Essig verkauft werden, weiter in oder samt denen andere Flüssigkeiten nach dem Volumen verkauft werden; Personenwaagen, die von Ärzten und anderen mit der Gesundheitspflege beschäftigten Personen, ferner in Apotheken, Krankenanstalten und in Bädern (ausgenommen in Saisonbädern), auf Sportfeldern usw. verwendet oder bereitgehalten werden; Fieberthermometer, graduierte medizinische Spritzen usw., die angeboten, verkauft oder beruflich verwendet werden.

Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke, Wägemaschinen und Betriebsstoffmeßvorrichtungen (Zapfsäulen), Fässer und Korbf Flaschen bei der Füllung, in oder samt denen alkoholische Getränke, Most oder Essig verkauft werden, weiter in oder samt denen andere Flüssigkeiten nach dem Volumen verkauft werden, alle diese Meßgeräte unterliegen der Eichpflicht auch dann, wenn sie zwar nicht für den An- und Verkauf, wohl aber zur Überprüfung der Lieferungen, zur Bestimmung des Arbeitslohnes, zur Kontrolle von Arbeitsleistungen und zur Messung von Sachentschädigungen verwendet oder bereitgehalten werden.

Wer ein eichpflichtiges Meßgerät verwendet oder bereithält, ist dafür verantwortlich, daß es geeicht ist. Bereitgehalten ist ein Meßgerät dann, wenn die äußeren Umstände erkennen lassen, daß es ohne besondere Vorbereitung in Gebrauch genommen werden kann. (Verwendungsfähige, aber nicht benützte überzählige Waagen in Verkaufslokalen!)

Der Nacheichung unterliegen alle eichpflichtigen Gegenstände mit Ausnahme von Meßgeräten, die nur aus Glas bestehen, Flüssigkeitsmaßen aus Porzellan oder Steingut.

Die Nacheichfrist beträgt grundsätzlich zwei Jahre (auch bei Waagen über 3.000 Kilogramm), bei Fässern mit Ausnahme von Bierfässern drei Jahre. Es ist daher für alle Waagen, Gewichtsstücke, Milchgefäße mit Meßstab und Milchkannen, sämtliche Flüssigkeitsmaße (außer solchen aus Porzellan oder Steingut, jedoch einschließlich der Petroleum-Meßapparate), die mit einem, Ende des Jahres ungültig werdenden Eichstempel 1962 oder mit einem früheren versehen sind, die sofortige Nacheichpflicht gegeben. Ab 1. Jänner 1965 dürfen die genannten Meßgeräte somit nur dann im öffentlichen Verkehr verwendet werden, wenn sie einen Eichstempel 1963 oder später tragen; die mit einem Eichstempel 1963 versehenen sind im Laufe des Jahres 1965 nacheichen zu lassen. Meßgeräte, die eine Beschädigung aufweisen, sind trotz gültigen Eichstempels nach Behebung des Schadens neuerlich nachzueichen.

Alle in Verwendung stehenden Flaschen und Schankgefäße haben den Vorschriften des Maß- und Eichgesetzes zu entsprechen.

Die Meßgeräte sind zur eichamtlichen Überprüfung in Wien dem Eichamt, 9, Nußdorfer Straße 90, zu übergeben. Feststehende oder schwer transportierbare Eichobjekte können nach Anmeldung beim Eichamt auf ihrem Verwendungsplatz nachgeeicht werden.

Mit Beginn des Jahres 1965 wird das Marktamt wieder mit einer allgemeinen maß- und gewichtspolizeilichen Kontrolle einsetzen. Selbstverständlich wird außerdem jederzeit im Rahmen der marktamtlichen Geschäftsrevision auch die Einhaltung der eichpolizeilichen Vorschriften überwacht.

Wilhelm Furtwängler zum Gedenken

=====

28. November (RK) Auf den 30. November fällt der 10. Todestag Wilhelm Furtwänglers, eines der größten Dirigenten.

Er wurde am 25. Jänner 1886 in Berlin geboren und begann seine Laufbahn am Stadttheater in Breslau. Furtwängler erlangte bald europäischen Ruf und wurde 1920 als Nachfolger von Richard Strauss zur Leitung der Berliner Opernhauskonzerte und 1922 als Nachfolger von Arthur Nikisch zum Dirigenten des Gewandhausorchesters nach Leipzig berufen. Gleichzeitig übernahm er die Berliner Philharmonie, mit der er fortan ständig konzertierte. Im selben Jahr dirigierte er erstmals die Wiener Philharmoniker. 1933 wurde er Direktor der Staatsoper, geriet aber mit den neuen Machthabern in kunstpolitische Differenzen und legte seine Berliner Ämter nieder. 1934 übernahm er jedoch wieder die ständige Leitung der Wiener Philharmonischen Konzerte. Nach 1947 trat er wieder stark in Erscheinung und festigte seine künstlerisch nie angefochtene Weltgeltung.

Die Höhe seines Künstlertums spiegelt sich in der Fülle der ihm erwiesenen Ehrungen. Die Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg verlieh ihm das Ehrendoktorat, die Königliche Akademie in Stockholm die Ehrenmitgliedschaft, Berlin den Titel "Generalmusikdirektor", den Orden "Pour le mérite" und die Goethemedaille, Paris den großen Preis der Weltausstellung und das Commandeur-Kreuz der Ehrenlegion. Seine Verbundenheit mit Wien fand unter anderem in der Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft der Musikfreunde und der Wiener Philharmoniker, die ihn auch mit der Nicolaimedaille und mit dem Ehrenring bedachten, ihren Ausdruck. Seine Interpretationskunst gipfelte in der vollendeten Wiedergabe der klassischen und romantischen Meistersymphonien. In seinem eigenen kompositorischen Schaffen huldigte Furtwängler vornehmlich der Romantik. In Aufsätzen und Schriften hat er sich scharfsinnig um die begriffliche Erklärung musikalischer Interpretations- und Gegenwartsfragen bemüht. An seinem Grabe auf dem Bergfriedhof in Heidelberg wird ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden.

80. Geburtstag von Professor Grengg
=====

28. November (RK) Am 1. Dezember vollendet der Mineraloge und Petrograph Professor Dr. Roman Grengg das 80. Lebensjahr.

In Stein an der Donau geboren, studierte er in Wien an der Technischen Hochschule und der Universität. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er als Assistent an der Technischen Hochschule. Als Professor am Technologischen Gewerbemuseum und als Abteilungsleiter der Versuchsanstalt für Bau- und Maschinenmaterial wirkte er bis 1925. Sodann wurde er als Professor für Mineralogie und Baustoffkunde an die Wiener Technische Hochschule berufen, an der er bis 1947 lehrte. Sein Forschungsgebiet sind die nutzbaren Minerale, Gesteine, Erden und ihre Untersuchungsmethoden sowie Baugrundlehre einschließlich Wasserfragen und Heilquellen. Seine mineralogischen und petrographischen Untersuchungen sind in zahlreichen Fachschriften niedergelegt. Roman Grengg hat auch eine Schrift über die Heilquellen von Bad Schallerbach verfaßt.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

In diesem Jahr werden mehr als 5000 Gemeindefertigungen fertig
=====

28. November (RK) Wie Baustadtrat Heller heute der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, sind in diesem Jahr bis Ende November 4.754 Gemeindefertigungen fertiggestellt worden. Die Techniker des Stadtbauamtes haben errechnet, daß im Dezember noch 253 Wohnungen dazukommen, sodaß die Bauleistung der Gemeinde Wien im eigenen Wohnbauprogramm im heurigen Jahr 5007 Wohnungen betragen wird.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 10.30 Uhr!

Ein mutiges Wiener Theater jubiliert
=====

Anlässlich des 75jährigen Bestandsjubiläums des Volkstheaters fand am Sonntag, dem 29. November vormittag, eine Festmatinee statt, bei der Bürgermeister Jonas folgende Rede hielt:

"Als ~~der~~ Direktor des Volkstheaters, Professor Leon Epp, im Jahre 1962 mit der Kainz-Medaille der Stadt Wien ausgezeichnet wurde, ersuchten die Juroren, bei der Verleihung besonders darauf hinzuweisen, daß Professor Epp als Direktor und Regisseur das Wiener Theaterpublikum nach 1945 mit wesentlichen Strömungen der modernen Dramatik bekannt gemacht und damit dem Wiener Theaterleben entscheidende Impulse gegeben hat. Direktor Epp setzt mit dieser Einstellung eine Linie fort, die das Volkstheater in seinen besten Zeiten immer eingehalten und befolgt hat: ein Theater nicht nur der Unterhaltung, sondern auch der Gesinnung zu sein.

Schon der Name dieses Theaters war bei seiner Eröffnung vor 75 Jahren eine Demonstration: Volkstheater, das bedeutete ein Theater ohne adelige und höfische Privilegien, ein dem Wiener Volksstück und allen neuen Strömungen aufgeschlossenes Theater, ein Theater vorerst des wohlhabenden Bürgertums und später im Zuge der sozialen Entwicklung auch des Kleinbürgertums und der Arbeiterschaft.

Der Spielplan des Volkstheaters im Laufe der Jahrzehnte ist ein getreues Abbild dieser Entwicklung. Immer wieder werden ideologische, literarische oder stilistische Richtungen, um die ein Jahrzehnt oder auch nur einige Jahre vorher hartnäckig und erbittert gekämpft wurde, zu Selbstverständlichkeiten und zu Stützen im Repertoire, denken wir nur an Ibsen, an Schnitzler, an Wedekind, an die zum Teil von uns selbst noch miterlebten Kämpfe etwa um Wedekinds 'Frühlingserwachen' oder Schnitzlers 'Professor Bernhardt' oder zuletzt an Hochhuths 'Stellvertreter' und an das Für und Wider um Bert Brecht.

Eine Feierstunde wie diese sollte unseren Blick aber nicht nur in die Vergangenheit lenken, sondern auch auf die Theater-situation von heute. Ich erachte es dabei nicht als meine Aufgabe, künstlerische und theatralische Perspektiven zu geben - das ist die Aufgabe der Theaterfachleute. Als Bürgermeister der Stadt Wien möchte ich aber erklären, daß sich die Wiener Stadtverwaltung ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Wiener Theater durchaus bewußt ist. Wien und das Theater, das sind zwei Begriffe, die voneinander nicht zu trennen sind, Wien hat sich daher auch um seine Theater zu kümmern. Ich kann hier nur wiederholen, was ich schon bei einem ähnlichen Anlaß vor einiger Zeit gesagt habe: Die Stadt Wien verfolgt bei der materiellen Unterstützung der Wiener Bühnen ausschließlich kulturpolitische Prinzipien und kulturelle Absichten, das heißt, wir unterstützen die Wiener Bühnen, weil wir ein künstlerisches Theater im Rahmen der herkömmlichen Theaterformen wollen und keine von rein kommerziellen Erwägungen abhängigen Geschäftstheater. Wir haben dabei als Subventionsgeber auf ein bestimmtes künstlerisches Niveau zu achten, lehnen es aber grundsätzlich ab, den verantwortlichen Direktoren vorzuschreiben, was sie spielen sollen oder dürfen und was nicht. Das kann im Interesse einer freien und ungehemmten Entwicklung der Theaterkunst nicht deutlich genug gesagt werden, besonders im Volkstheater, das von seinem Spielplan her ein mutiges Theater ist und ein mutiges Theater bleiben soll.

In diesem Sinne übermittle ich der Direktion und allen Mitgliedern des Volkstheaters herzliche Glückwünsche zum 75jährigen Bestand. Mögen diesem Theater, das in unserer Zeit zu einem Volkstheater im wahrsten Sinne des Wortes geworden ist, die Musen auch weiterhin gewogen bleiben."

- - -

Das Volkstheater im Rathaus

=====

28. November (RK) Gestern abend gab die Stadt Wien anläßlich des 75. Geburtstages des Volktheaters einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. Das künstlerische Ensemble und der technische Stab des Volkstheaters mit Direktor Epp an der Spitze, wurden von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Manal herzlich willkommen geheißen.

- - -